



Allgemeine Handlungs-Zeitschrift

von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr. E. W. Mit Postverendung: 3 fl. 30 kr. E. W.)

Vierter

Heft 8, Mittwoch, den 5. Oktober.

Jahrgang

Ueber die Anwendung des getrockneten
Blutes als Dünger. Von Christian
Derosne.

Die Wichtigkeit und Güte der thierischen Substanzen als Düngungsmittel wurde schon zu allen Zeiten anerkannt; je mehr thierische Stoffe daher die verschiedenen Düngerarten enthalten, je mehr sie, um diesen Ausdruck zu gebrauchen, animalisirt sind, um so höher werden dieselben von den Landwirten geschätzt. Die rein oder beinahe rein thierischen Stoffe bringen daher auch auf dem Boden, auf welchem sie angewendet werden, Resultate hervor, welche in dem Maße außerordentlich sind, in welchem die Anwendung derselben richtig und verständig geleitet wurde. Jedermann kennt die beinahe wunderbaren Wirkungen, die das Verscharren tochter Thiere am Fuße von Bäumen erzeugt. Jedermann weiß auch, daß das Blut für sich allein ein vortreffliches Düngemittel ist; dessenungeachtet haben jedoch die Schwierigkeiten, mit welchen die Anwendung desselben in frischem Zustande verbunden ist, die Schwierigkeiten, welche seiner Aufbewahrung und gehörigen Vertheilung auf dem Boden im Wege stehen, so wie der Ekel, der allgemein gegen diese Substanz herrscht, bisher noch immer die Anwendung desselben, von welcher sich so viel erwarten ließ, verhindert. Da mir die Schlachthäuser zu Paris im Aufstreich zuerkannt wurden, so glaubte ich auch aus jenem Theile Blut, der größten Theiles verloren ging, Nutzen ziehen, und denselben zu einem neuen Zwecke verwenden zu können; ich ließ daher alles dieses Blut trocken, und mehr oder

weniger fein pulvern, um es dann als Dünger zu benutzen. Dies setzte mich in den Stand, daß ich nun allen Landwirthen das getrocknete gepulverte Blut als den kräftigsten bisher bekannten Dünger, und als ein Düngemittel empfehlen kann, welches in dem kleinsten Volumen die größte Menge fruchtbar machender Bestandtheile enthält. Wenn es, wie oben gesagt wurde, in der Landwirtschaft anerkannt ist, daß der Dünger um so kräftiger wirke, je mehr er animalisirt ist, was läßt sich nicht von einem Dünger erwarten, der eigentlich ein Extrakt des reinen thierischen Stoffes ist?

Ein Kilogramm getrockneten Blutes stellt vier Kilogramme flüssiges Blut vor, und nach bestimmten und sicheren Versuchen beinahe vier Kilogramme Fleisch irgend eines Thieres, denn 100 Kilogr. frisches Blut enthalten 25 Kilogr. getrocknetes Blut und 75 Kilogr. Wasser, und 100 Kilogr. frisches Fleisch ohne Knochen enthalten 28 Kilogr. Fleisch und 72 Kilogr. Wasser; ein Resultat, welchem a priori wenige Leute Glauben beizumessen geneigt sind, indem sie von der Flüssigkeit des Blutes irre geführt werden.

Ein Kilogramm getrockneten Blutes ist als Dünger heiläufig einem tochten Thiere gleich zu setzen, das fünf Kilogramme wiege; denn dieses Thier besteht aus Fleisch, Knochen und Eingeweiden, und mit Ausnahme des Fleisches sind alle übrigen Bestandtheile weit weniger animalisirt als das Blut, so daß sie aus diesem Grunde als Dünger gar nicht mit demselben in Vergleich gebracht werden können. Das Muskelfleisch ist die einzige Substanz, welche, getrocknet und bei gleichem Gewichte, in Hinsicht auf seine Bestandtheile, mit

dem getrockneten Blute in eine Parallele gestellt werden kann.

Das getrocknete Muskelfleisch kommt bis jetzt nicht als Düngmittel im Handel vor. Die todtten Thiere können nämlich nur in dem Zustande, in welchem sich dieselben vorfinden, d. h. mit einem Gehalte von wenigstens 72 Prozent Wasser, in Dünger verwandelt werden; allein in diesem Zustande hat das Zertheilern derselben seine Schwierigkeiten, auch macht der Ekel gegen diese Art von Arbeit ein großes Hinderniß, so daß man daher die Thiere lieber ganz verscharrt, obwohl auf diese Weise eine ungeheure Menge fruchtbar machender Bestandtheile, welche sich in der Luft verbreiten, verloren gehen.

Das getrocknete gepulverte Blut ist röthlich schwarz und durchaus nicht ekelhaft aussehend; es besitzt einen schwachen Geruch, und läßt sich äußerst fein vertheilen. Wegen dieser Feinheit kann man es außerordentlich leicht mit der locker gemachten Erde vermischen, und daher diese Mischung in jenen rechtigen Verhältnissen bewirken, welche man eher für zweckmäßig hält.

Wegen der Trockenheit und wegen ihres geringen Volumens läßt sich ferner diese Substanz mit großer Kostenersparung weit verführen. Nach sehr wahrscheinlichen Daten kann man annehmen, daß ein Theil getrockneten Blutes 72 Theile guten Pferdeedünger ersetzen, so daß mithin ein Wagen, mit getrocknetem Blute beladen, 72 Fuhren Pferdeedünger ersetzen würde. Diesen unendlichen Vortheil wird gewiß Jedermann zu schätzen wissen, der sich mit dem Ackerbaue beschäftigt, dessen Gründe weiter von seinem Wohnorte entlegen sind, und der in einem Lande lebt, in welchem die Vicinalwege so schlecht sind, wie die in Frankreich.

Jene Leute, welche, ohne eigentliche Landwirthe zu sein, sich mit dem Baue gewisser Pflanzen beschäftigen, die keinen Wechsel in der Bewirthschaftung zulassen, und welche daher die kräftigsten Düngungsmittel anwenden müssen, werden noch mehr die Vortheile fühlen, die ihnen ein so kostbarer Dünger gewährt. Diese Pflanzungen können nun buchstäblich ohne Viehstand unternommen werden, oder wenigstens ohne einen Viehstand, welcher bloß des Düngers wegen unterhalten werden müßte; in dieser Hinsicht erkannten die Pflanzler auf unseren Kolonien, deren Gründe fast lediglich zu dem Boden zu sehr erschöpfenden, Baue des Zuckerröhres bestimmt sind, und die im Allgemeinen bei Weitem nicht jenen Viehstand erhalten können, der nöthig wäre, um der Verschlechterung des Bodens durch gehörige Düngung zu steuern, sehr schnell die hohe Wichtigkeit dieses Düngers

Jährlich werden sehr bedeutende Quantitäten getrockneten Blutes in diese Kolonien, und namentlich nach Guadeloupe versendet, wo jedes Jahr über 400,000 Kilogramme dieses Düngers mit dem besten Erfolge verwendet werden. Die Sklaven in jenen Ländern sind ebenso zufrieden mit diesem Dünger, wie ihre Herren, indem sie natürlich die Anwendung eines trockenen und geruchlosen Pulvers dem beschwerlichen Transporte eines schweren und sinkenden Mistes vorziehen, den sie mit den Händen ausbreiten müssen.

Die Knochen wurden sehr als Dünger gepriesen; wie sehr dieselben jedoch in Hinsicht auf relatives Reichthum dem Blute nachstehen, läßt sich leicht beweisen. 100 Theile Knochen enthalten 50 Theile thierischen Stoffes oder Gallerte, und 70 Theile erdige Substanzen, welchen man keine düngenden Eigenschaften beimessen kann. Die 50 Theile Gallerte stehen einer gleichen Menge getrockneten Blutes sehr weit nach, weil die Gallerte viel weniger Stickstoff enthält als das Blut, und daher weniger animalisirt ist als dieses.

Von der Anwendung des getrockneten Blutes.

Seit mehreren Jahren schon ersuche ich Leute, welche das getrocknete Blut als Dünger anwendeten mir positive Aufschlüsse hierüber im Vergleiche mit der Anwendung anderer Düngerarten zu geben; allein ich konnte nichts von ihnen erhalten. Ueberall kündigte man außerordentliche Resultate an, daß das Blut die reichsten bisher benutzten Düngerarten, wie den Staubmisch, das Knochenmehl die Dehlkuchen &c., weit übertriffe, und doch gibt man nirgends vergleichsweise Daten. Ich sehe die Schwierigkeiten einer solchen Arbeit wohl ein, und wundere mich daher nicht, daß es so wenige Personen gibt, die den Muth haben, sich derselben zu unterziehen. Aus allen Berichten, welche ich hierüber sammelte, geht jedoch dessenungeachtet hervor, daß die Praxis die Theorie vollkommen bestätigte, d. h. daß das getrocknete Blut als der beste bis jetzt bekante Dünger zu betrachten ist.

Die wesentlichen Bedingungen zur Anwendung des getrockneten Blutes sind, daß dasselbe sich im Zustande der feinsten Vertheilung befinde, um daß es so innig als möglich mit der feuchten Erde vermengt werde, damit seine Zersezung schnell vor sich gehen könne. Man muß es daher vorzüglich im Frühjahr und im Laufe des ganzen Sommers anwenden, wenn man einen nahen Regen voraussieht, denn sonst bleibt es mit der trocknen Erde gemischt, ohne irgend eine Wirkung hervor-

zu br
für je
sultat
herbor
len Z
um so
zu G
befürd
erleid
deckt i
einer
als es
welche
Erde
wickel
sezun
lange
wenn
zuglei
stütz

Et f

An
Jän
An
Dn

Wo

De

Se

Si

Wo

Bo

Ei

Ka

St

Ke

Wert
zwan
Meil

zu bringen. Dieser Dünger eignet sich ferner besonders für jene Fälle, in welchen man ein unmittelbares Resultat an der Pflanzung, bei welcher man ihn benutzt, hervorbringen will. Sind alle Bedingungen zur schnellen Zerfetzung desselben vereint vorhanden, so kann man um so sicherer sein, daß diese Zerfetzung direkt der Pflanze zu Gut kommen wird; man darf weniger den Verlust befürchten, welchen alle Düngerarten während der Zeit erleiden, während welcher die Erde nicht mit Pflanzen bedeckt ist. Wendet man am Fuße eines Baumes oder irgend einer Pflanze gepulvertes Blut an, so kann man so sehr, als es möglich ist, überzeugt sein, daß die Elemente, welche aus der Zerfetzung desselben hervorgehen, von der Erde eingesogen und allmählig zur Ernährung und Entwicklung dieser Pflanze verwendet werden. Diese Zerfetzung erfolgt ohne Entwicklung stinkender Gase, so lange man gewisse Verhältnisse nicht übersteigt, und wenn man die Zerfetzung nur geschehen läßt, wenn sie zugleich von der vegetativen Kraft der Pflanzen unterstützt wird.

(Fortsetzung folgt).

Eisenwerke des Hrn. Crawshay bei Merthyr Tydvil in North-Wales.

Anzahl der beschäftigten Personen, 5000.
 Jährliche Auslagen für Arbeit, 300,000 Pf. Sterl.
 Anzahl der angewandten Pferde, 450.
 Anzahl der Dampfmaschinen, 8; jede hat 50 Pferdekraft, da sie aber Tag und Nacht im Gange sind, so verrichten sie die Arbeit von 12,000 Pferden.
 Wasserräder, 8; sie entsprechen der Kraft von 654 Pferden.
 Desen 84; jeder ist ungefähr 30 Fuß hoch und verhältnißmäßig weit.
 Schmieden, 3.
 Gießerei, 1.
 Walzmaschinen, 8.
 Bohrmaschine, 1.
 Eisenschlagen werden jährlich mit 90,000 Tonnen.
 Kalk (dem Eisenerz gemengt,) 40,000 Tonnen.
 Steinkohlen werden jährlich verbraucht 200,000 Tonnen.
 Schießpulver, desgleichen 80,000 Pfund.
 Kerzen, desgleichen 120,000 Pfund.

Die flachen Eisenbahnen, welche man für diese Werke herstellte, würden in gerader Linie hundert und zwanzig Meilen lang sein; außerdem ist ein mehrere Meilen langer Kanal, mit Schleusen, Brücken u. s. w.

vorhanden. Eisenbahnwagen, welche größtentheils aus Eisen verfertigt sind, hat man mehrere Tausend.

Vergleichung der Kommunikationen in England und Frankreich.

England hat 10,000 Meilen Landstraßen, 1500 Meilen Kanäle und 1200 Meilen Eisenbahnen. Das Gebiet von Frankreich ist zwei Mal so groß wie das englische und hat nur 1500 Meilen Landstraßen, 500 Meilen Kanäle und 40 Meilen Eisenbahnen.

Miszellen.

In England sind jetzt viele falsche Sovereigns und Halb-Sovereigns in Umlauf, die wohl auch nach dem Festlande gebracht werden dürften. Mit Essig und Salz gerieben werden sie schwarz.

Nach dem Spektator ist der Ertrag des Grundeigentums und des Zehntens von Großbritannien 100 Millionen Pfund Sterling: es ertragen nämlich die Häuser und Ländereien 41 Mill., die Kanäle, Docks, Eisenbahnen etc. 6 Mill., die Dividenden der Versicherungskompagnien etc. 8 Millionen, oder nach Abzug von 5,600,000, für den Theil der Summe der öffentlichen Fonds und Zinsen von Hypotheken, die schon anderwärts berechnet sind, 2,500,000, die Dividenden der Fonds 28 Mill. 500,000; Irlands Grundertrag mit Inbegriff der Güter der Geistlichkeit ist 14 Mill. (hievon gehören wohl 6 Mill. Eigenthümern, die nicht in Irland wohnen), die Zehnten machen 2 Mill.; Schottlands Grundertrag ist 6 Mill. Pfund Sterl.

Kürzlich starb in London Hr. Strahan, des Königs Drucker, mit Hinterlassung eines Vermögens von mehr als einer Million Pf. Sterl.

Aus der Ostsee kommende Schiffe werden zu Malaga nicht mehr zugelassen.

Drei englische Handlungshäuser, welche Antwerpen verlassen hatten, haben ihre Geschäfte dort wieder angefangen.

In Nischnei-Nowogrod ist die Cholera plötzlich wieder so heftig eingetreten, daß die Messbesucher abreisten, ohne die Messe zu beendigen.

Auf der Liverpool- und Manchester-Eisenbahn ist nun ein von Stephenson erbauter Dampfwagen, Samson genannt, der, mit dem Wasser im Kessel, über 3 Tonnen (gegen 180 Zentner) wiegt und am 25. Febr.

dreißig aneinander gehängte Wagen, mit 2145 Zentn. Ladung, und das Gewicht der Wagen hinzugerechnet, über 3000 Zentner, in 2 Stunden und 34 Minuten von Liverpool nach Manchester zog. Er verbrauchte dazu 12 Zentner verkohlte Steinkohlen.

Korrespondenz-Nachrichten.

Hamburg, 16. Sept. Kasse ist diese Woche um $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$ s gestiegen, Batavia und Cheribon auf 5— $5\frac{1}{2}$, Jamaika $4\frac{1}{2}$ —5, Rio $4\frac{1}{2}$ — $5\frac{1}{4}$, Bahia $4\frac{1}{2}$ — $5\frac{1}{4}$, Domingo $4\frac{1}{2}$ — $5\frac{1}{4}$, Guaira 5— $5\frac{1}{2}$, Hav. $4\frac{1}{2}$ —6. Cassia lignea ging von $7\frac{1}{2}$ —8 auf 8— $8\frac{1}{4}$, Reis Karol. von 11— $14\frac{1}{2}$ auf $12\frac{1}{2}$ — $15\frac{1}{4}$, Ital. auf 11— $11\frac{1}{4}$, Brasil. $10\frac{1}{2}$ — $11\frac{1}{4}$, Bengal. $10\frac{1}{4}$ —11, Syran, Grönländischer von 44—46 auf 46—48, von der Südsee von 35—39 auf 40, Melis von $5\frac{1}{6}$ — $8\frac{1}{2}$, auf $6\frac{1}{7}$ — $4\frac{1}{4}$ dvl. Baumwolle ist weichend, und Blauholz um $\frac{1}{4}$ Mk. gefallen.

Amsterdam, 12. Sept. Wollhäringe sind von 25 auf 21 fl. gefallen, Rüb-, Lein- und Hanf-Del ist um $\frac{1}{2}$ fl. gestiegen, Viment von 30 auf 31. Am 11. Okt. werden hier 42,212 Ballen Java-Kaffe verkauft.

London, 20. Sept. Konsol. 3 Proz. $81\frac{1}{2}$.

Paris, 21. Sept. Kons. 5 Proz. 87, 60; Anleihe von 1831 88; 4 Proz. 71, 75; 3 Proz. 58, 75.

Wien, 30. Septemb. Staatsschuldverschreibungen 5 Proz. $79\frac{1}{2}$; 4 Proz. $60\frac{1}{4}$; Rothschildische 100 Guldenloose $162\frac{1}{2}$; Bankaktien $961\frac{1}{2}$. — Nach den erschienenen Sitzungen für den Monat Oktober sind die Brotgattungen schwerer auszubaken. Das Pfd. Rindfleisch kostet auch ferner sofort 9 kr. C. M.

Intelligenzen.

Gesundheits- = Leibbinden.

Diese nach einem aus Warschau eingesandten Muster verfertigten Gesundheitsleibbinden, welche sich als Schutz- und Vorbaumittel gegen die Cholera-Morbus, Unterleibskrankheiten, Erkältungen und andere ähnliche Uebel bestens bewährt haben, sind, nett gearbeitet, für Herren und Damen, zu haben im Kommissionsbureau der Handlungszeitschrift und des Spiegels in Pesth (Dorotheergasse, Nr. 20) für 2 fl. C. M. das Stück.

Herausgeber und Verleger Franz Wiefen.

Ofen, gedruckt in der kbn. Universitäts-Buchdruckerei. 1831.

Auswärtige belieben den Betrag mit ihrer genauen Adresse portofrei einzusenden, wo ihnen dann die Binden entweder durch den Postwagen, oder durch eine andere bezeichnete Gelegenheit, prompt und schnell zugesendet werden wird.

K u n d m a c h u n g.

Auf Anordnung einer hochl. k. ung. Hofkammer wird bekannt gemacht, daß die zu der Verlassenschafts-Massa des unlängst verstorbenen Kaschauer Bischofs gehörigen Weine, und zwar: In der bischöflichen Herrschaft Harsany gegen 400 Eimer Wein, von den Festsungsjahren 1820 bis 1829, den 12-ten und in den darauf folgenden Tagen des Monats Oktober dieses Jahres, in der Herrschaft Hejeze aber gegen 650 Eimer, worunter auch Ausbruch-Weine vom Jahre 1820 bis 1827, ferner alter Maflas und Vermuthsweine, wie auch $4\frac{1}{2}$ Sönger Fässer Sliwowiz enthalten sind, — am 24-ten und in den darauf folgenden Tagen Oktobers dieses Jahres, mittelst öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung, verkauft werden.

Kauflustige, welche hierzu die nöthigen Eigenschaften besitzen, haben sich am 12. zu Harsany und am 24. Oktober dieses Jahres zu Hejeze, in den dortigen Herrschafts-Gebäuden, mit hinfänglichem Neugelde versehen, in den gewöhnlichen Vormittags-Stunden, einzufinden.

Ofen, den 25. Sept. 1831.

Pesther Getreidemarkt.

Pesther Weizen (Am 4. Oktober.) Preise in W. W.

	besten	mittleren	ordinären.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	11. 30	10. —	9. —
Halbfrucht	7. 30	7. 15	7. —
Roggen	4. 30	4. 15	— . —
Gerste	3. 30	3. 15	— . —
Hafer	2. 9	2. 6	— . —
Kukuruz	3. 30	3. 15	3. —

Schiffs- und Magazinspreise.

Weizen $8\frac{1}{2}$ —11; Halbfrucht $6\frac{1}{4}$ — $7\frac{1}{4}$; Roggen $4\frac{1}{4}$ — $4\frac{1}{2}$; Gerste $3\frac{1}{4}$; Hafer $2\frac{1}{10}$; Kukuruz $5\frac{1}{2}$ fl. W. W.

Beilage: Der Spiegel, Nr. 80.